



Summerschool Japan Niigata
„Technology, Science and Culture in
Japan“

29.08.2018 – 17.09.2018

Erfahrungsbericht Sommerschule Japan 2018

- positive Dinge:

1. Am besten gefallen hat mir die Gastfreundschaft der Japaner. Seien es die Professoren in der Uni, die japanischen Studenten oder die eigene Gastfamilie - jeder Japaner mit dem ich Kontakt hatte, war unglaublich freundlich und stets bemüht deinen Aufenthalt angenehm zu gestalten. Ich habe mich zu jeder Zeit willkommen gefühlt!

2. Die Organisation allgemein empfand ich als sehr gut. Alles war gut durchgeplant und es wurde tatsächlich, aus meiner Sicht, in Niigata zu keinem Zeitpunkt langweilig. Den Sprachkurs, welchen wir unter der Woche in der Universität absolvierten hat Spaß gemacht, auch wenn das Niveau von Anfang an relativ hoch war. Dennoch habe ich das ein oder andere japanische Wort gelernt! Die Exkursionen rund um Niigata waren ebenfalls interessant. Mein persönliches Highlight war der Besuch einer Reiscracker Fabrik und anschließend der Besuch des Niigata Institute of Technology. Am Ende dieses Tages verbrachten wir die Nacht in einem traditionellen japanischen Hotel mit eigenem Onsen (japanisches Bad mit heißem Quellwasser) unglaublich schönes Erlebnis!

3. Die Japanische Kultur ist faszinierend. An den Wochenenden machten meine Gastfamilie und ich Ausflüge, darunter einer zu dem schönen Yahiko Schrein - ein Jahrhunderte alter riesiger Schrein mitten in einem Wald in einem Gebirge. Sehr sehenswert! Was mir auch unglaublich gut gefallen hat, ist das japanische Essen. Ramen, Sushi, Tempura, Curry... Essen gehen in Japan macht immer Spaß.

-verbesserungswürdige Dinge :

Hier gibt es wirklich nicht viel anzumerken. Was mich anfangs ein wenig gestört hat, ist die Tatsache dass Japaner nicht davon ausgehen, dass man in unserem Alter so selbstständig sein kann, wie wir Deutschen es sind. Gerade die Gasteltern waren doch sehr überfürsorglich. Allerdings kann man dies nicht ändern, da Japaner nun mal so sind. Und nach einiger Zeit lernt man damit umzugehen und gewöhnt sich dran.

Wenn man sich darauf einlässt, kann man bei einem Aufenthalt in Japan eine tolle Zeit haben. Die Mentalität, die Art wie man miteinander umgeht.. Japaner sind meiner Meinung nach Mitmenschen, von denen man sehr viel lernen kann!



Erfahrungsbericht zur Sommerschule in Niigata (Japan) 2018

Durch meine Kommilitonen habe ich von der Sommerschule in Niigata schon 2014 erfahren, da die Leute selbst andere Angebote des Akademischen Auslandsamtes der OvGU gesucht und bei dem Stichwort "Japan" an mich gedacht hatten. Daraufhin hatte ich die Vorträge über die Sommerschulen besucht, die von ehemaligen Teilnehmern gehalten worden. Die Begeisterung der Teilnehmer direkt zu hören hat mich neugierig gemacht. Ich habe mich aber erst Ende 2017 für die Sommerschule in Japan beworben, da ich einerseits oft erst kurz vor Ende der Bewerbungsfrist wieder daran erinnert wurde, und ich mich dann nicht bereit fühlte kurzfristig noch eine gute Motivation aufs Papier zu bringen. Aber nach 3 Jahren Japanisch-Sprachkurs und mit nahendem Ende des Studiums gab es dann doch einen Anlass, die letzte Chance zu nutzen und mich zu bewerben.

Die Dinge, die mir sehr gut an der Sommerschule in Japan gefallen haben:

- Der einzigartige kulturelle Austausch, den ich insbesondere mit meiner Gastfamilie erleben durfte, aber auch durch den Kontakt mit den japanischen Studenten möglich war.
- Insbesondere hat meine Gastfamilie sowohl unter der Woche, als auch am Wochenende etwas mit mir unternommen. Da sich einige Gastfamilien untereinander kannten, konnten sich auch die deutschen Studenten nach dem "offiziellen" Teil der Sommerschule noch treffen und über den Tag austauschen.
- Einfach mal nichts tun und das Organisatorische den "Erwachsenen" überlassen und die Kultur genießen.
- Da unser Zeitplan straff durchgezogen wurde, haben wir unglaublich viel gesehen, d.h. die Zeit in Japan sehr gut ausgenutzt.
- 5 Tage selbstbestimmter Aufenthalt in Japan (meinerseits in Tokyo), die waren nach 2,5 Wochen straffem Programm und auch dringend nötig. Einfach entspannen und machen, worauf man Lust hat. Das sollte unbedingt beibehalten werden, es ist ein guter Abschluss der Zeit in Japan gewesen. Ich hätte auch nichts gegen eine ganze Woche gehabt.

Die Dinge, zu denen ich neutral stehe:

- Der Japanischunterricht. Er war vorrangig auf Hörverständnis ausgelegt und in einem sehr schnellen Tempo gehalten, was für mich auf Teilnehmer ohne Japanischkenntnisse überfordernd wirkte und vielleicht den Spaß an der Sprache verdirbt. Da es aber keine Noten gibt, kann man das Ganze aber auch entspannter sehen. Für Teilnehmer mit Vorkenntnissen aus 1-2 Semestern Japanisch-Sprachkurs ist es eine nette Wiederholung.
- Es war bei den Touren durch die Fakultäten nicht immer leicht, den Vorträgen der japanischen Studenten zu folgen, da das japanische Englisch oft gewöhnungsbedürftig ist.
- Die Führungen durch die Firmen waren interessant, aber auch sehr speziell. Wer ohne Interesse im ingenieurwissenschaftlichen Bereich teilnimmt, sollte dann wenigstens in der Lage sein höflich zu bleiben und nicht desinteressiert zu wirken.
- Mehr als 2,5 Wochen straffes Programm hätte ich nicht durchgehalten und war am Ende auch an meiner Grenze, was die Aufnahmefähigkeit der vielen neuen Eindrücke betrifft.

Ich habe nichts Negatives anzumerken, mir hat die Sommerschule durchweg unglaublich viel Spaß gemacht und ich würde am liebsten nochmal mitfliegen.

Sonstige Anmerkungen zur Sommerschule in Japan:

- Es war gar nicht so schwer, die Kultur zu beobachten und dann einfach nachzuahmen. Vor allem war es bei meiner Gastfamilie kein Problem, einfach zu fragen, wie man sich zum Beispiel bei einem Tempelbesuch verhält, bestimmte Speisen isst oder sich das ganze auch einfach 2-3 mal erklären zu lassen. Sie haben sich stets gefreut, wenn man zeigt, dass man interessiert und bemüht ist.
- Die Sommerschule ist weniger dazu geeignet, um das eigene Englisch aufzupolieren. Viel eher ist es ein "back to the roots", d.h. finde möglichst einfache Worte für das, was du sagen möchtest, damit du auch verstanden wirst. Deshalb sollte sich kein Student Sorgen machen müssen, sein Englisch könnte nicht gut genug für den Aufenthalt sein. Die Übung Englisch zu sprechen hat man trotzdem.
- Die persönlichen Freiheiten (später nach Hause kommen etc.) sind stark von der Gastfamilie abhängig.
- Für Vegetarier (geschweige denn Veganer) denkbar ungeeignet. Man sollte sich darauf einstellen, seine eigenen Regeln ab und zu brechen zu müssen.
- Ich fand es gut, dass wir Vorschläge für Gastgeschenke bekommen haben. Ich empfehle außerdem, lieber mehrere kleine Gastgeschenke mitzubringen (3-4 Stück), man hat oft die Gelegenheit etwas zu verschenken. Gerade zum Abschluss hätte ich mich gern mit Geschenken aus Deutschland von den japanischen Studenten verabschiedet.
- Man plant am besten extra Platz im Koffer für Geschenke ein, die man von der Gastfamilie, Universität etc. geschenkt bekommt.

Egal in welchem Semester man sich im Studium befindet, es spricht nichts dagegen, auch schon zu Beginn des Bachelorstudiums mitzugehen, da fachliche Kompetenz nicht zwangsläufig nötig ist, um eine Menge Erfahrungen zu sammeln und bei der Sommerschule Spaß zu haben. So kommt man vielleicht auch auf den Geschmack, noch an einer anderen Sommerschule teilzunehmen oder gleich ein ganzes Auslandssemester zu wagen.

Sommerschule 2018 – Niigata, Japan

Duc Hai Tran

Vorbemerkung

Vorweg möchte ich betonen, dass diese Reise aus meiner Sicht eine ausgesprochen schöne Reise war. Ich habe neue Eindrücke und Perspektiven aus einem mir bisher unbekanntem Land erhalten und zudem neue Freunde und Erfahrungen dazugewonnen. Dies war für mich definitiv nicht das letzte Mal im Land der aufgehenden Sonne.

Im Folgenden werde ich meinen Reisebericht chronologisch darstellen.

1. Ankunft

Unsere Reise begann in Frankfurt. Von dort aus flogen wir über einen Zwischenstopp in Shanghai nach Niigata. Direkt am Flughafen wurden wir bereits erwartet und abgeholt. Während der Fahrt zu unserer ersten Aktivität – der Besuch eines örtlichen TV-Senders – konnte ich es selbst kaum glauben in Japan angekommen zu sein. Aufregung und zugleich ein Gefühl von Wohlbefinden kamen in mir hoch. Außerdem war ich sehr gespannt auf meine Gastfamilie.

Nach dem Besuch des örtlichen TV-Senders war es an der Zeit unsere Gastfamilien zu treffen. Überraschend war, dass ich in einem (fast) reinen Frauenhaushalt gelandet bin. Jedoch freute ich mich diesen kennenzulernen und mit ihnen die nächsten Wochen zu verbringen.

2. Die Zeit in Niigata

In den ersten Tagen nach unserer Ankunft hatten wir die Möglichkeit uns die Stadt Niigata und die Universität anzuschauen. Am Interessantesten war für uns, dass die Straßen und das allgemeine Umfeld trotz der hohen Bevölkerungsdichte in Japan sehr sauber gehalten wurden. Auch sind uns die vielen Getränkeautomaten aufgefallen, welche sich in so gut wie jeder Straßenecke befinden und uns bei dem sehr warmen und schwülen Wetter sehr oft vor dem Verdursten bewahrt haben.

Neben den Stadtrundfahrten und Touren an der Universität und durch unterschiedlichste japanische Unternehmen, hatten wir ebenfalls einen Kurs in Japanisch. Es war sehr interessant und in manchen Situationen auch sehr amüsant, insbesondere unsere fraglichen Gesichter über die Aussprache vieler japanischer Wörter. Nach dem Unterricht ging es dann auch zum gemeinsamen Mittagessen mit den einheimischen Studenten. Die Universität Niigata hat drei

Cafeterien, welche ein überaus reichhaltiges Angebot an leckeren Speisen zu bieten hatten. Außerdem hatte man ebenfalls beim Mittagessen die Möglichkeit sich mit den japanischen Studenten über das universitäre Leben auszutauschen.

Auch das Zusammenleben mit der Gastfamilie war sehr entspannt und mich erwarteten an den Wochenenden sehr viele Ausflüge u.a. zum Yahiko-Schrein, einem japanischen Onsen und zu Volksfesten. Dabei bemerkte ich insbesondere, wie freundlich und hilfsbereit das japanische Volk ist, da sich stets um mein Wohlbefinden gekümmert wurde und es mir an nichts gefehlt hat.

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass die Sommerschule in Niigata ein überaus ereignisreiches Erlebnis in den Semesterferien und in meinem Leben war. Ich habe dabei sehr viel über eine neue Kultur gelernt und hatte zudem eine Menge Spaß und werde dieses Land definitiv nochmal besuchen.

3. Die letzten freien Tage in Tokio

Nach der Sommerschule hatten wir einige freie Tage um uns Tokio anzuschauen und diese riesige Stadt zu erkunden. Dabei haben wir als Gruppe die unterschiedlichsten Aktivitäten unternommen und zusammen eine Menge Spaß gehabt.

Prolog

Zum Schluss möchte ich mich bei allen Beteiligten, die an der Sommerschule teilgenommen haben, für diese wundervolle Reise bedanken. Es waren drei ereignisreiche Wochen in meinem Leben, an welche ich auch heute noch gerne zurückdenke und zudem hoffe ich auch, dass solche Reisen weiterhin für viele möglich sein werden.

Arigato Gozaimasu!